

Großbritannien.
* **Fest für Deutschland.** Der ehemalige General Domet in Englisch-Südafrika erhebt öffentlich Einspruch gegen die Bestätigung der Deutsch-Südwest- und Deutsch-Ostafrika durch die Union. Domet nennt die Erwerbung dieser beiden deutschen Kolonien unethisch und erklärt, solange sie im Besitze des südafrikanischen Volkes seien, würden sie wie eine Feuerbrunst wirken. Der Einspruch in die deutschen Kolonien sei ungerechtfertigt gewesen. Domet appelliert an das afrikanische Volk, daß Deutsch-Südwest- und Deutsch-Ostafrika ihrem rechtmäßigen und gesetzlichen Besitzer zurückgegeben werden.

Serbien.
* **Eine Verschönerung des Kronprinzen.** Eine Verschönerung gegen den serbischen Kronprinzen Alexander wurde in Karam entworfen. Aus diesem Anlaß sind mehrere hundert Veronen verhaftet worden. Der Grund der Verschönerung liegt höchstwahrscheinlich darin, daß kroatische Truppen mit Gewalt zu dem Eid auf König Peter gezwungen wurden.

Aus In- und Ausland.
* **Gen. Prinz August Wilhelm.** der vierte Sohn des Kaisers Wilhelm, wird am 22. Oktober, dem Geburtstag der Kaiserin, seine Eltern in Amerongen besuchen.

Paris. Die englische Ratifikation des Friedensvertrages ist in Paris bereits eintraffen. Das italienische Dokument wird wahrscheinlich von Littoni nach Paris gebracht werden.

Paris. Der Oberste alliierte Rat hat den Ausschuh für polnische Angelegenheiten beauftragt, Maßnahmen festzustellen, die notwendig sind, Danzig zu einer Freistadt unter dem Schutz des Völkerbundes zu machen und Polen die Verwaltung und Verwaltung des Hafens und der Weichsel zu sichern.

Stockholm. Die schwedische Regierung wird sich mit der deutschen und englischen Regierung im Einvernehmen sehen, bevor sie die Note der Entente an die neutralen Regierungen betreffend die Blockade gegen Sowjetrußland brackportieren wird.

Konstantinopel. Das neue Ministerium zeigt eine außerordentliche jugendliche Gesinnung. Mustafa Kemal-Bacha wurde wieder zum General ernannt. Das Erscheinen der jugendlichen Zeitungen wurde wieder gestattet.

Räumung des Balkans.

Die Wehrmacht der Truppen zu den Russen übergegangen. In Berlin ist in dieser Richtung eine Bewegung im Gange, die durch die Räumung des Balkans durch unsere Truppen mit Ablauf dieser Woche beendet sein wird. Das ist um so eher anzunehmen, als die Zahl der Truppen, die dem Befehl der Regierung folgen, nur etwa ein Drittel des Gesamtbestandes der baltischen Armee ausmacht. Zwei Drittel — etwa 25 000 Mann — sind in russische Dienste übergetreten und haben sich damit jedem Einfluß der Reichsregierung entzogen.

Damit sind aber die Schwierigkeiten für die Reichsregierung keineswegs behoben, denn die Entente will Deutschland hauptsächlich für etwa zu den Russen übergegangene Truppenteile verantwortlich machen. Die nach Deutschland zurückkehrenden Truppenteile werden auf 15 000 Mann angegeben. Ein Teil davon ist bereits in Deutschland eingetroffen.

Siegreiches Vordringen Denikins.

200 Kilometer vor Moskau.
Nach einer Gabelung hat die Armee Denikin nordwestlich von Woroneß 9000 Gefangene gemacht. Seit dem 9. Oktober hat die Armee Denikin 15 000 Gefangene gemacht, 20 Geschütze und ebensoviel Lokomotiven erbeutet.

General Denikin selbst läßt die Meldung verbreiten, daß seine Truppen in einem erbitterten Gecht Drei, 200 Kilometer südwestlich von Moskau, genommen und 18 rote Regimenter, die sich ihnen entgegenstellten, geschlagen haben. 3000 Gefangene, vier Geschütze und mehr als 90 Maschinengewehre seien erbeutet worden. Krowie wurde besetzt. In der Ukraine hat Denikin die neunste Division bei Kiew geschlagen und zwei Dörfer besetzt. — Die Bolschewisten melden aus Jamburg, daß sie diesen Ort nach heftigem Kampfe genommen haben.

Zur Volksabstimmung in den Grenzmarken.

Wahlzettel, Referenden und Volksinitiativanträge.
Die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung fordern in einem Aufruf alle Abstimmungsberechtigten der durch den Verfall der Friedensverträge gefährdeten deutschen Grenzmarken auf, bei der bevorstehenden Abstimmung, die die Entscheidung über die künftige Staatsangehörigkeit der in Frage kommenden Bezirke bringen soll, nicht zu fehlen, sondern für die Zugehörigkeit zu Deutschland zu stimmen. Es handelt sich bekanntlich um Obereschlesien, um einige ost- und westpreussische Kreise, um Eupen und Malmedy, und es ist zu hoffen, daß man wünschen und erwarten, daß jeder, der in einem der bedrohten Landesteile geboren und stimmberechtigt ist, durch Teilnahme an der Abstimmung beitragen wird, die gefährdete Heimat deutsch zu erhalten, denn es fällt jede Stimme schwer in die Waagschale.

Es ist das erste Mal, daß weite Schichten des deutschen Volkes in die Lage gebracht werden, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen und über das, was ihnen zum Wohl oder Wehe werden kann, nach eigenem Ermessen zu entscheiden. Das monarchische Deutschland kannte keine Volksabstimmungen, und sie waren mit gebührender Kraft bisher auch in keinem anderen europäischen Staate Brauch, mit alleiniger Ausnahme des schweizerischen Bundesstaates. Hier ist dem Volke durch die Gesetzgebung das sogenannte „Initiativrecht“ gesichert. Es besteht darin, daß auf Verlangen einer bestimmten Zahl von Staatsbürgern über den Erlass, die Abänderung oder die Aufhebung eines Gesetzes eine Volksabstimmung erfolgen muß. Volksabstimmungen finden in der Schweiz aber nicht bloß auf Grund bestimmter Anträge von Staatsbürgern statt, sondern auch auf Grund eines durch die Verfassung gewährleisteten Rechtes, nach dem bestimmte Parlamentsbeschlüsse, besonders Gesetze, unter allen Umständen einer Volksabstimmung zu unterwerfen sind. Das Volk kann das beschlossene beschließen oder zurückweisen. Diese Einrichtung ist unter dem Namen „Referendum“ bekannt.

In der Römerzeit nannte man die durch Volksabstimmungen zustande gekommenen Gesetze „Vielblätter“, weil sie ursprünglich nur für die Plebejer, d. h. für die unteren Volksklassen verbindlich waren; im Jahre 340 v. Chr. erst erhielten sie für das ganze Volk Geltung.

Unter dem Namen **Deutscher Volksabstimmungen** die durch allgemeine Abstimmung erzielten Volksbeschlüsse. Die jüngste, aber nicht verfassungsmäßige Volksabstimmung fand 1905 in Norwegen statt, das sich durch Volksabstimmung mit fast allen Stimmen für die Aufhebung der Union mit Schweden ausgesprochen hat. Diese norwegische Volksabstimmung kommt in ihrem Wesen den bevorstehenden Abstimmungen im Deutschen Reich am nächsten.

Deutsch-Osterreichs neue Staatsgenossen.

Nach Pariser Verhandlungen beginnt die ungarische Regierung bereits mit der Räumung der Deutsch-Osterreich in Saint-Germain ausgesprochenen Gebiete Westungarns. Man nennt die neuen Staatsgenossen der Deutsch-Osterreich „Heangen“. Der merkwürdige Name dürfte von Heinrich herkommen, denn unter den fränkischen Käufern dieses Namens siedelten sich bayerische Einwanderer in Westungarn an. „Heange“ ist eine Verkleinerung des Namens ebenso wie Heing oder Hing. Und da dieser Name bei den deutschen Anstrebenden jedenfalls außerordentlich stark verbreitet war, wurden sie von den Umwohnern alle so benannt. Diese Bezeichnung wurde später als eine Art Spottname gebraucht, so daß in manchen Gegenden Niederösterreich heute noch jemanden „heangen“ soviel heißt wie ihn verspotten. Eine ähnliche Anwendung eines Ruinamen kommt auch bei dem Namen Hans vor, nämlich „hänfeln“, oder bei Ulrich, aus dem das Zeitwort „uzen“ gebildet wurde.

Die westungarischen Deutschen, insgesamt gegen 370 000 Seelen, sind ein großer stämmiger Rassenstamm, sehr jäh und arbeitsam, aber besonders in den westlichen Gegenden auch sehr abgerichtet, was sich besonders bei den Frauen durch zeitiges Altern bemerkbar macht. Da sie viele Jahrhunderte unter Fremdberrschaft gelebt haben, sind sie verschlossen und misstrauisch gegen Fremde. Namentlich suchen sie sich aber das Fremde und Ungeübte durch scharfen Spott vom Leibe zu halten. Die Spottlust ist bei den Heangen geradezu eine Stammes-eigenschaft. Ihre nationale Eigenart haben sie trefflich zu wahren gewußt. Am allerwenigsten wohl in der Tracht, die besonders bei den Männern von der magyarischen stark beeinflusst ist. Die Frauentracht ist recht einfach: ein einfaches Rockchen, Nieder und das unvermeidlich schwarze Kopftuch, das nicht einmal im Sommer abgelegt wird.

Das Bauernhaus ist das typische fränkische Gebäu, das man auch in Niederösterreich vorfindet, mit der Schmalkette zur Straße gerichtet. Auch in der Mundart herrscht eine gewisse Verwandtschaft mit der niederösterreichischen. Sie hat eine eigentümliche dehnende, singende Färbung, eine Sprechweise, die in Niederösterreich eben allgemein als „heangen“ bezeichnet wird. Die Volksdichtung der Heangen ist sehr reich an Liebes- und Sagen. Es kommen aber auch Schwänke und dramatische Spiele vor. Dem Volkscharakter entsprechend sind sehr viele Red- und Spottlieder im Schwange, und auch sonst zeichnen sich, im Gegensatz zu der Sentimentalität, wie sie in vielen anderen deutschen Gegenden in der Volksdichtung zum Ausdruck kommt, die heangischen Lieder durch eine praktische realistische Lebensanschauung aus. Bei den Langweilen macht sich die Nachbarschaft des Alpengebietes geltend: es herrscht der langsame Wandel vor.

Bei den Sitten und Gebräuchen der Heangen spielt der Aberglaube eine bedeutende Rolle. Er beginnt schon bei der Gründung der Familie. Beim Betreten des Hauses ihres Mannes darf die junge Frau nicht vergessen, in den Backofen zu gucken, damit sie nicht Heimweh bekommt. Besonders viel Aberglaube haftet an der Bodenstube. Es gibt unzählige Vorzeichen für die Wädnerin. Sie muß ein Gebetbuch oder ein Dufelien unter ihrem Vokker haben, sie darf nicht in den Spiegel schauen, auch das Kind nicht in den Spiegel blicken lassen, und so weiter. In der Volksart spielen die Raimtsachen eine große Rolle. Sie werden gegen Halsweh genommen, finden aber auch bei Erkrankung des Viehes Verwendung. Auf die Schwelle des Hauses wird der Drudent, h. das Rentagom der alten Schwarzfäuliser, oder ein Dufelien, mit der Öffnung nach außen, genagelt.

Im Essen und Trinken sind die Heangen mäßig. Obwohl sie einen guten Wein haben, trinken sie in der Regel Most. Der landwirtschaftliche Betrieb ist noch verhältnismäßig primitiv, und der deutsch-österreichischen Industrie dürften diese Gegenden ein lohnendes Abgabegeld für landwirtschaftliche Maschinen bieten. Im übrigen sind die Heangen im deutschen Österreich schon lange keine Fremden mehr. An die hunderttausend Heangen leben in Wien als Maurer, Zimmerleute, Krämer, Tagelöhner, und unter den Wiener weiblichen Diensthöfen stammen viele aus den westungarischen Gebieten. Was endlich die geistige Kultur des Heangensandes angeht, so sei darauf hingewiesen, daß der Komponist Franz Liszt, der große Schauspieler Josef Raimy, der berühmte Maler Heinrich von Angeli und der Bischof Moriz Benedikt zu den „Heangen“ zu zählen sind.

Wett und Volkswirtschaft.

* **Die Verwaltung der Deeresbestände** war Gegenstand der Besprechung im Haushaltsausschuh der Nationalversammlung. Reichsfinanzminister Rappert erklärte, nach der Schätzung des früheren Finanzministers Schäfer würde die Verwertung der mobilen Deeresgüter etwa drei Milliarden Mark erbringen. Bis her sei es gelungen, 2,2 Milliarden Mark zu erzielen, und voraussichtlich würden weitere Verkäufe noch ein bis zwei Milliarden Mark bringen. Natürlich könne man nicht die große Zahl der bisher in Deeres- und Marinebetrieben Beschäftigten beibehalten. Man würde sie zunächst auf Rubengebalt stellen, dann aber die Tätigsten mit Arbeitsvertrag neu anstellen. Dem Ministerium sei es gelungen, zu erreichen, daß die ihm unterstellten Arbeitskräfte gegen Aufbruch arbeiten. Heute seien noch 45 000 Arbeiter in Deeres- und Marinebetrieben beschäftigt gegenüber 240 000 im Arzte.

* **Generalbetriebsleitung Ost.** Der preussische Eisenbahnminister hat zur Vergebung der Betriebsbetriebsstellen im Osten vorübergehend eine Generalbetriebsleitung Ost eingerichtet, die die Betriebsführung in den östlichen Direktionsbezirken von einer Zentrale aus leiten soll.

* **Bessere Wohnabfuhr an der Ruhr.** Infolge der Sperrmaßnahmen der Eisenbahnverwaltung ist in der vorigen Woche eine Besserung in der Brennstoßabfuhr zu verzeichnen gewesen. Die Bestimmer, die in der vorausgegangenen Woche in etwa gleicher Höhe mit der Wagenstellung rund 12 600 Wagen täglich betrogen, sind in den letzten Tagen auf etwa 9 000 Wagen zurückgegangen. Wertags wurden durchschnittlich in den letzten Wochen 14 900 Wagen gestellt, während 10 900 fehlten. Infolge weiterer Maßnahmen der Eisenbahnverwaltung, die zu-

gunsten der Brennstoßabfuhr eingeleitet sind, steht zu erwarten, daß in den nächsten Tagen eine weitere Besserung eintritt und in größerem Umfang auch von den Halben-Befänden, die auf fast 700 000 Tonnen angewachsen sind, abgefahren werden kann.

* **Die Handelsbeziehungen mit Frankreich.** Nach einer offiziellen Meldung aus Paris bereitet der Pariser Vizepräsident Maßnahmen vor, um deutschen Handelsreisenden den Besuch Frankreichs und freie Bewegung in Paris zu ermöglichen, da es für notwendig gehalten wird, die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Deutschland wieder aufzunehmen.

Die neuen Ziele des ehemaligen Deutschen Flottenvereins.

* **Umgestaltung des Deutschen Flottenvereins.** Der bisherige deutsche Flottenverein nennt sich in Zukunft „Deutscher Seeverein“ und hat seine künftigen Ziele wie folgt festgelegt: „Der Deutsche Seeverein will über den Parteien stehen, das gesamte deutsche Seewesen fördern, insbesondere aber für den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte, der Wiederaufrichtung des deutschen Seehandels und der deutschen Seefischer, sowie der überseeischen Tätigkeit der Deutschen beitragen. Der Verein will sich ferner der Angehörigen des Seemannsstandes annehmen.“

Schiffische und Lokale Mittellungen.

Naunhof, den 16. Oktober 1919.
Reiseblatt für den 17. Oktober.
Sonnenaufgang 6²⁰ | Mondaufgang —
Sonnennuntergang 6⁵⁰ | Monduntergang 2[—]
1849 Der Ruffler Hopfen gest. — 1887 Der Ruffler Ruch-
hoff gest. — 1888 Der Komponist Charles Sound gest.

* **Neue Postarten** sind mit der Erhöhung der Gebühren notwendig geworden. Sie werden jetzt von der Reichsdruckerei hergestellt und kommen voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats zur Ausgabe. Erforderlich ist vor allem eine Karte zu 15 Pfennig. Sie wird mit dem Wertstempel der Fünfschillingmarke hergestellt. Dieser erhält aber eine neue Farbe. Die erste Ausgabe dieser Marke war feineres bedrucktes. Die Geschäftswelt fand aber, daß sie sich allzuwenig von der besseren Marke zu 7¹/₂ Pfennig unterscheidet. Es wurde deshalb die jetzige dunkle Farbe eingeführt. Diese hat aber den Nachteil, daß der Poststempel auf dem dunklen Hintergrund oft unkenntlich ist. Die neue Fünfschillingmarke wird deshalb im hellen Ton braunviolett gedruckt, ebenso der Vorderdruck „Postkarte“ auf den Karten für den inneren Verkehr. Die Postkarte unterscheidet sich von denen nur dadurch, daß sie den Aufsatz „Carte postale“ in französischer Sprache erhält, wie dies durch den Postvertrag vorgegeben ist. Die Doppelparte erhält im inländischen Verkehr den Aufsatz „mit Antwortkarte“, im Postverkehr dazu „avec réponse payée“. Die Karten zu 10 Pfennig für den Orts- und Nachbarortverkehr bleiben wie bisher rot.

* **Die Rücknahme der Fahrkarten.** In letzter Zeit kommt es häufig vor, daß Reisende, die sich im Besitze einer Fahrkarte befinden, die Karte nicht am gleichen Tage, d. h. am Tage der Lösung, antreten können. Infolge der Beschränkung der Gültigkeit der Fahrkarten auf den Tag der Lösung verfallen diese Karten, und der für die Karte bezahlte Preis müßte nach den Vorschriften durch einen schriftlichen Antrag zurückverlangt werden. Hierin soll fortan eine Vereinfachung eintreten. Die Fahrkarten sollen innerhalb von vier Tagen nach der Lösung ohne weiteres von den Fahrkartenausgaben zurückgenommen werden. Es ist jedoch zu beachten, daß sich die Reisenden in jedem Falle dercheinigen lassen, daß die Fahrkarte nicht ausgenutzt worden ist.

— Naunhof. Wir möchten hiermit nochmals auf die vom Deutschen Demokratischen Verein veranstaltete Gedächtnisfeier für Friedrich Naumann hinweisen, die heute Donnerstag abend im Rathshaus stattfindet. Beginn 7¹/₂ Uhr.
— Naunhof. Einschreibende Bestimmungen hat hier die Schulbehörde getroffen. Die Vorbildungsschule, die bisher auf die Abendstunden von 5—7 Uhr festgelegt war, soll nunmehr auf die Zeit von 2—4 Uhr nachmittags verlegt werden. Damit wird der Handwerkerstand ganz empfindlich geschädigt, geht doch an zwei Tagen der Woche von der an und für sich wenigen Arbeitszeit eine kostbare Zeit verloren. Hat man denn nicht daran gedacht, daß man bei so wichtigen Bestimmungen auch die Gewerbetreibenden befragt und ihre Ansicht darüber hört? Wenn schon Rücksicht auf die Licht- und Heizungsfrage genommen werden muß, so meinen wir, gibt es doch wahrlich noch einen anderen Ausweg, um dem schwerbedrängten Handwerk nicht noch mehr neue Pöhlen auszubürden.

— Naunhof. Eingelände. Aus weiten Kreisen erfahren wir, daß ein starkes Bedürfnis vorhanden ist, das Gas morgens bis 7¹/₂ und mittags bis 1 Uhr ausnahmsweise zu können. Es wäre erfreulich, wenn diese Anregung zur gemüßlichen Verhinderung der Gasperllunden führen würde.
+ **Rohlen und Brühelien** sollen wirklich in einer ganzen Anzahl von Gruben verhältnismäßig reichlich vorhanden sein, aber der Abtransport ist bei dem herrschenden Rohmaterial sehr knapp. Man braucht sich, nur einmal die Lokomotiven anzusehen, man erkennt schon aus ihrem äußeren Wille häufig, daß sie nicht viel leisten können. Der Transport des Feuerungsmaterials durch Volkstrawagen verleiht den Preis ganz unverhältnismäßig. Selbst in der Nachbarschaft der Gruben ist der Preis sehr hoch. — Bei uns hier in Naunhof soll man für den Zentner Kohle 4 Mark für Fracht verlangen. Wahrscheinlich, das deutsche Volk wird an die Grenze des Wohlfühnes getrieben.

— **Zu der Bekannmachung des Bezirksverbandes der Amts-hauptmannschaft — Warenüberstellungsstelle** — vom 11. Oktober ist nachzutragen, daß auf die grüne Kinderkarte Marke N Nr. 3 vom 16. bis 20. Oktober 750 g **Gasfermentmittel** abgegeben werden.
— **Umwandlung der Bezirkskommandos in Versorgungsstellen.** Eine Anzahl hiesiger Bezirkskommandos ist in letzter Zeit dem Reichsarbeitsministerium unterstellt und in Versorgungsstellen umbenannt worden, so u. a. die Bezirkskommandos Wurzen, Hildes, Stollberg und Glauchau. Die Entmilitarisierung wird vom Reichsarbeitsministerium durchgeführt.
— **Zuschüssen an das Bezirkskommando** sind häufig zu richten an die Versorgungsstelle Wurzen.

+ **4¹/₂ Milliarden Arbeitslosenunterstützung.** Nach einer amtlichen Berechnung sind seit Ausbruch der Revolution bis zum 4. Okt. d. J. 4¹/₂ Milliarden Mark in Deutschland an Erwerbslose auf Grund der Arbeitslosenunterstützung zur Auszahlung gelangt.
+ **Die Ausgabe von neuen fünfzig-Pfennig-Scheinen** aus Aluminium dürfte noch in diesem Monat erfolgen, wodurch dem sehr spürbaren Mangel an Kleingeld zum großen Teil abgeholfen würde, und vor allem auch die Einziehung der von den Gelden ausgegebenen fünfzig-Pfennig-Scheine erfolgen könnte. Im ganzen sollen 100 Millionen neuer fünfzig-Pfennig-Scheine ausgegeben werden.
+ **Zur Neugestaltung des Parteiprogramms.** Die Sozialdemokraten haben bekanntlich in Weimar eine neue Organisationsform für ihre Partei beschlossen und der kürzlich abgehaltene hiesige Landesparteitag hat die Anwendung dieser neuen Form für Sachsen in die Wege geleitet. Diese Neugestaltung hat auch eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge zur Folge gehabt. Vom 1. Oktober ab erhebt die Partei von ihren

männlichen Mitglieder 15 Pf. pro Woche, marke zu 10 Pf. 2 Mk. 10,40 bezug, 7, die Beiträge für die höher sind als die gewinn ein Di herrschenden Opfer nur wünschen, daß sie zu gleichen Verhältnisse
+ **Der Kartoffelkreb** in Gärten und Feldern, Rathmannsdorf Mittelung des Wirt gebreitet in Wondise der Anstehungsgefahr greifen der Stamm der starke, bilden Schädigung und ist erkennbar an W die an Wägen oder Knollen als auch an Sporen des Kartoffelkreb soll Sorge für trog krebserkrankten Kartoff kommen sind, nach Kalmanich überliche Kartoffelkreb sind krebserkrankten Felder kartoffeln zu vermeiden Zustand zu verhindern des Kartoffelkreb's slandsfähiger Sorten. Von dem Volkswohl Depress von Simba durch Vermittlung den: diesbezügliche Ortsbehörde an die
+ **Warnung** o hat am Sonnabend e von ca. 800 Mark Eisenbahnbeamter aus schädlich, blond, st Wägen. Sprich zweifelslos ist.
— **Zur Behebung** bauern in diesem Sa Textilfabrikanten zug waren auf Antrag a 1919. Die Adhilese
— **In Sachsen** und 395 200 Todesfä die Geburtshelfer un
— **Die Heimkeh** englischen, amerikani der in einigen über bereits in vollem G werden. Es empfieh Brief-, Paket oder G Gefangenen abjulen daraus ergebenden d deutscher, in britischer beidnliche Gefangene Unterwegs befindliche in französischer, belgi treffen diese Ausführa jowohl ein Volkserhe
— **Ein Verein** sich gebildet, um die jnehmen. Es ist u fassen Lebensbedürf gleichen geliehen w werden. Und es ist l ind ob der drohenden hohen Steuerlasten, und hoffen durch den heit und Billigkeit d Wohl, Dresden-N. 2
— **Die im Ge** hausmännlichen Org gebildet, des hausm Kaufleute und des Wn Deutscher Gruben- u Orisoer band 2
— **Der Partikel** vom 10. bis 12. No
— **Leipzig.** D wird zu einem groh Zeitungen und Zeitl
— **Leipzig.** Um zu verhindern, daß b gefüllt. Der Aufman weniger als 392 000
— **Leipzig.** M „Preußischer Hof“ (grüßten, ältesten u
— **Es wird aus** Schin Elisabeth, der als in den U gen hält er seiner einem Reichs ge wüchtig, wie and Italiens blauen Liebtigen, was den mit seinem g erund aus und nur Dem Paar, völlig ergraut, a
— **Indest Du** nen dichten Sche nicht der Säben von manchem ill
— **Polir** sich
— **Fast wirklich** und kühte ihre D zählt habe, w kommen, ausgeh Stunde!
— **„Geb“, mein** fammen.
— **Mit Leuchten** ihr Gesicht wieb Zug legte sich un würde er es auf nur deshalb forch Ecken lag 7 f Frau, allein sie
— **Neulich, dem** ter, fremd und f
— **Im Ereignis** über den erzielte vom hell kaden
— **Wal Herbert ein**

nd, nicht zu er-
weitere Verbesserung
von den Halber-
angewandten sind,
anfrisch. Nach
mittel der Berliner
tischen Handels-
Bewegung in
g gehalten wird,
ch und Deutsch-
aligen
ns.
nvereins. Der
ich in Zukunft
ligen Ziele wie
will über den
zwecken fördern,
der deutschen
deutschen See-
die über-
n. Der Verein
emannsstandes
Helfungen.
i. Oktober 1918.
re.
g
er Abnehmer nicht
ab geht.
Duma der We-
n jetzt von der
nussichtlich noch
erforderlich ist
wird mit dem
gestellt. Dieser
Ausgabe dieser
schärfste fand
Haben Marke zu
halb die jegliche
er den Ab-
den inneren
Dintergrund
nigmarke wird
ist, ebenso der
den inneren
sich von diesen
stals" in fran-
erhält im in-
morikarte", im
Die Karten zu
Verkehr bleiben
In letzter Zeit
ich im Besitze
am gleichen
treten können,
er Fahrkarten
und der für
Vorkehrun-
angt werden,
n. Die Fahr-
ch der Lösung
rückgenommen
die Reisenden
abstufte nicht
is auf die vom
chäftsleiter für
erstog abend im
hier die Schul-
die bisher auf
oll nunmehr auf
n. Damit wird
cht doch an zwei
Arbeitszeit eine
gedacht, daß man
eibenden befragt
t auf die Rich-
g meinen wir,
um dem schwer-
aufzubürden.
Reisen erlebten
es 6.5 morgens
n. Es wäre er-
rklärung der Gas-
er ganzen Anstalt
n, aber der Ab-
knapp. Man
n, man erhebt
nicht viel leisten
durch Volkstas-
Selbst in der
Bei uns hier
Mark für Straß-
die Grenze des
andes der Amts-
11. Oktober ist
e N. R. 3 vom
geben werden.
n Versorgung-
s ist in letzter
n Versorgungs-
des Wurzeln
ung wird vom
nd häufig zu
n.
Nach einer omi-
bis zum 4. Okt.
Erwerbstätige auf
g gelangt.
g-Schäden aus-
obwohl dem sehr
gehoben würde,
Schäden ausge-
m ganzen sollen
eben werden.
mohrten haben
für ihre Partei
desparteilig hat
Wege geleitet.
Mitgliedsbeiträge
Partei von ihren

männlichen Mitgliedern wöchentlich 20 Pfg. und von ihren weiblichen 15 Pfg. pro Woche, außerdem ist an jedem Quartal eine Wahlsondemarkte zu 10 Pfg. zu haben. Das macht alle Jahresbeiträge von Mk. 10,40 bezw. 7,80. Wenn man hierbei in Betracht zieht, daß die Beiträge für die Gewerkschaften noch um ein sehr Vieles höher sind als die an sich schon hohen Beiträge für die Partei, so gewinnt man ein Bild von der in den Arbeiterkreisen für ihre Partei herrschenden Opferwilligkeit in finanzieller Beziehung und man möchte nur wünschen, daß man in den Kreisen des Bürgerturns sich allgemein zu gleichen Leistungen aufschwingen könnte.

Der Kartoffelkrebs. Nachdem im Vorjahre der Kartoffelkrebs in Gärten und auf Feldern kleiner Besitzer in Krippen, Profen, Rathmannsdorf und Kamenz aufgetreten ist, hat er sich nach Mitteilung des Wirtschaftsministeriums in diesem Jahre weiter ausgebreitet in Wondischhöhe, Schöna, und Dresden-Mitteln. Wegen der Ansteckungsgefahr des Kartoffelkrebses ist das weitere Umsichgreifen der Krankheit mit allen Mitteln zu bekämpfen, wenn nicht der starke, blühende Kartoffelanbau in Sachsen eine beträchtliche Schädigung und Beeinträchtigung erfahren soll. Der Kartoffelkrebs ist erkennbar an Wucherungen von verdickener Größe und Form, die an Warzen oder Adergeschwülste erinnern und sowohl an den Knollen als auch an anderen Teilen der Pflanze auftreten. Da die Sporen des Kartoffelkrebspilzes außerordentlich lebensfähig sind, ist dafür Sorge zu tragen, daß alle Gegenstände und Geräte, die mit krebserkrankten Kartoffeln oder krebshaltiger Erde in Berührung gekommen sind, nach Gebrauch gründlich gewaschen, womöglich mit Kaliumlauge überstrichen werden. Die Knollen von krebserkrankten Kartoffelstängeln sind zu verbrennen oder tief zu vergraben. Die von krebserkrankten Feldern geernteten Kartoffeln sind niemals als Pflanzkartoffeln zu verwenden und nur in getrocknetem oder gedämpftem Zustand zu veräußern. Das sichere Mittel, das weitere Umsichgreifen des Kartoffelkrebses zu verhindern, besteht in der Verwendung widerstandsfähiger Sorten, z. B. Paulsen-Zell, Hindenburg von Kameke, Pech von Volkowsh, Ideal von Paulsen, Danusia von Volkowsh, Dephrit von Simbal. — Der Saatgutbezug dieser Sorten erfolgt durch Vermittlung der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt zu Dresden; diesbezügliche Anträge sind umgehend durch die zuständige Ortsbehörde an die Amtshauptmannschaft zu richten.

Warnung vor einem Hotelbier. In einem Obdorer Hotel hat am Sonntag ein Schwärmer übernachtet und Wäpche im Werte von ca. 800 Mark gestohlen. Der Sauner nannte sich Vetterlein, Eisenbahnbeamter aus Hamburg. Er wird beschuldigt: 165 cm groß, schlank, blond, struppiger Schnurrbart, feldgraue Uniform ohne Abzeichen. Spricht Hamburger Dialekt. Der Name Vetterlein ist zweifellos falsch.

Zur Bedienung des Glasbaues in Sachsen ist den Glasbauern in diesem Jahre wieder die Rücklieferung von Glas- und Textillabrikaten zugesichert worden. Gewährt werden die Textillabrikate auf Antrag auf alle Glaslieferungen nach dem 1. August 1919. Die Rücklieferungen sind jetzt betragslos erhöht.

In Sachsen wurden in den 4 Kriegsjahren 294.837 Geburten und 305.200 Todesfälle verzeichnet, so daß die Zahl der Todesfälle die Geburtenzahl um nicht weniger als 145.363 Einheiten übertrifft.

Die Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen aus dem englischen, amerikanischen und italienischen Machtbereich mit Ausnahme der in einigen überseeischen Ländern festgehaltenen Gefangenen ist bereits in vollem Gange und soll in kürzester Frist durchgeführt werden. Es empfiehlt sich daher im allgemeinen, fortan keinerlei Brief-, Paket oder Geldsendungen mehr an die in Frage kommenden Gefangenen abzugeben, um Verluste der Sendungen und die sich daraus ergebenden Weiterungen zu vermeiden. Postsendungen an deutsche, in britischer Hand auf französischem und belgischem Boden befindliche Gefangene können überhaupt nicht mehr befördert werden. Unterwegs befindliche gehen an die Behörden zurück. Für Gefangene in französischer, belgischer, russischer, polnischer und rumänischer Gewalt treffen diese Ausführungen nicht zu. Sendungen an diese sind daher, soweit ein Postverkehr überhaupt möglich ist, nach wie vor abzugeben.

Ein Verein der Kleinrentner mit dem Sitz in Dresden hat sich gebildet, um die Interessen der Klein- und Mitterrentner wahrzunehmen. Es ist unübersehbar, daß die hohe Verteuerung der einfachen Lebensbedürfnisse von den Rentnern, deren Einkünfte die gleichen geblieben sind wie vor dem Kriege, bitterst empfunden werden. Und es ist verständlich, wenn die Rentner in schwerer Sorge sind ob der drohenden Vermögensabgabe und der zu erwartenden hohen Steuerlasten. Die Rentner beschließen eine völlige Verzerrung und hoffen durch den Zusammenfluß ihrer Ansprüche auf Gerechtigkeit und Mäßigkeit durchsetzen zu können. Vorsitzender ist Herr W. Wolff, Dresden-N. 21, Niederwallstr. 37.

Die im Gewerkschaftsbund der Angestellten vereinigten hauswirtschaftlichen Organisationen, des Verbandes deutscher Hauswirtschaftlichen, des hauswirtschaftlichen Vereines von 1888, des Vereines deutscher Hausfrauen und des Angestelltenbundes (Deutscher Privatbeamtenverein, Deutscher Erben- und Fabrikbeamtenverband), haben sich zu einem Ortsverband Leipzig zusammengeschlossen.

Der Parteitag der Unabhängigen Sozialdemokratie findet vom 10. bis 12. November in Leipzig statt.

Leipzig. Das Zentraltheater-Kaffeehaus am Dillrichring wird zu einem großen Lesungssaal umgestaltet, in dem über 400 Zeitungen und Zeitschriften gehalten werden sollen.

Leipzig. Um die Holzbedeckung in den städtischen Waldungen zu verhindern, hat die Stadt im ganzen jetzt 140 Waldwächter eingestellt. Der Aufwand für das Winterhalbjahr 1919/20 beträgt nicht weniger als 392.000 Mark.

Leipzig. Mit der Einstellung des Betriebes des Hotels „Preußischer Hof“ (früher Hotel de Prusse) verschwindet eines der größten, ältesten und denkwürdigsten Hotels Leipzigs, in dem berühmte

Rüsten und Männer — u. a. Napoleon I. vor der Flucht von Leipzig — wohnten. Das Hotel wird zu Geschäftszwecken umgebaut.

Leipzig. Der Rat ist zur Verringerung der Wohnungsnot erzwungen worden, für Leipzig die Zuteilungsvorrichtung einzuführen. Von den Wohnungen werden zunächst die mit mehr als sieben bewohnbaren Räumen herangezogen. Für Wohnungen mit weniger bewohnbaren Räumen, die aber nicht zum Verhältnis zur Zahl der Bewohner passen, werden gleichfalls Zwangsmaßnahmen vorbereitet.

Die Unmöglichkeit einer demokratischen Theaterführung hat den Intendanten des Leipziger Stadttheaters, Geheimrat Dr. Meyer-Waldeck zu seinem bereits gemeldeten Rücktrittszettel veranlaßt. Meyer-Waldeck ist der Überzeugung, daß ein Theater nur von einem Willen geleitet werden kann.

Kohwein. Die städtischen Kollegen bewilligten 230.000 M. zum Ankauf von 200 Zentnern amerikanischem Schweinefleisch als Reserve, um die Fettversorgung für den Fall von Verkehrserschwerungen sicherzustellen.

Großschmied. Daß sieben Steinpilze an einem Stiel wachsen, dürfte zu den Seltenheiten zu rechnen sein. Eine solche Steinpilzfamilie wurde von einem fleißigen Einwohner in einem bewohnten Walde gefunden.

Dresden. Zu einer rührenden Wiederbelebungsaktion kam es kürzlich bei der Rückkehr von Kriegsgefangenen auf dem hiesigen Hauptbahnhof. Einen Soldaten, der aus über vierjähriger Gefangenenschaft zurückkehrte, erwarteten Eltern und Gattin, und zwar in Begleitung seines Hundes. Unter den zahlreichen Anwesenden fand der Soldat keine Angehörigen nicht sofort heraus und auch diese erkannten ihn nicht sofort, da ihm inzwischen ein keltischer Kriegsbarbiert gewachsen war. Da sprang plötzlich der Hund vor und dem Soldaten geräuschlos an die Brust. „Mein Hund, das ist ja mein Soldat!“ war der erste Ruf des freudig Erlauchten, der nun erst Eltern und Gattin in seine Arme schließen konnte.

Neufahrt. Die Einführung einer Leichtensteuer ist hier beschlossen worden. Betroffen werden alle männlichen Unterbeamten, die das 25. Lebensjahr vollendet haben und deren Einkommen 3000 Mark übersteigt.

Die Schlafrhythme zu Vauken und Aue sind bis auf weiteres zu Untersuchungsstellen für vom Auslande in das Zollland eingeführtes Fleisch bestimmt.

Edbau. Recht glänzende Erfolge erzielt hat der Rulengänger Donath in Ruppertsdorf in Kleindorf. Mehrere starke Wasserläufe, von denen einer ausreicht, würde, 20 Sekundenliter zu liefern, wurden in etwa 10-14 Meter Tiefe festgestellt und Edbau wird nach Aufschüttung dieses reichen Wasserlaufes der Sorge für eine ausreichende Wasserversorgung auf lange Zeit hinaus entbunden sein.

Titus. Polzeiisch beschlagnahmt wurden bei einem Gutbesitzer in Charlitzberg dieser Tage drei Schweine im Gewicht von ungefähr neun Zentnern, sowie zwei Kalb und ein Kalb. Außerdem kam noch ein Verfahren wegen unerlaubten Bullerverkaufs gegen den Landwirt. Die Sache wird für den Betroffenen, der die Tiere vertrieben und nicht in den Vollen geführt hat, noch ein sehr unangenehmes Nachspiel vor Gericht haben. Außerdem geht er des schändlichen Verfalls.

Johanngeorgensstadt. Zu der kürzlich gemeldeten Festnahme eines Schuhmannes in Plauen, der der hiesigen Stadtwahlverwaltung 30.000 M. veruntreut haben sollte, erfahren wir, daß es sich um den aus Hohenstein-Ernstthal stammenden Schuhmann Theodor handelt. Th. fand hier nach Kriegsende, geschmückt mit verschiedenen Kriegsauszeichnungen Anstellung als Schuhmann und wurde vermög seines Wirtstums als Kriegsbeschädigter bald Verfallender des Reiches. Th. hat die Tätigkeit hauptsächlich zu schwebelhaften Beschäftigungen benutzte, erfolgte seine Entbindung aus diesem Ehrenamt. Er hatte sich mit Beibehaltung an hochgehobene Persönlichkeiten, u. a. auch an Hindenburg gewendet. Ferner konnte festgestellt werden, daß Th. die Ordensauszeichnungen zu Unrecht trug. Ingesamt hat der betrübliche Schuhmann jedoch nur 18.000 M. erbracht, hauptsächlich aber der Sache der Kriegsmatrimonien erheblich geschadet.

Nah und Fern.

Die Elektrifizierung der preussischen Bahnen soll von Berlin als Mittelpunkt ausgehen. Versuchsstrecken sind in Schlesien zwischen Königsberg und Lauban sowie zwischen Magdeburg und Leipzig gebaut. Wenn die Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnen ebenfalls umgebaut werden, so ist es zweckmäßig, diese drei Netze mit anderen in Verbindung zu legen. Diese schlesische Strecke soll bis Breslau, von dort bis Berlin, ebenso die westliche Strecke von Bitterfeld bis Berlin verlängert werden. Es liegt dann nahe, die Linien nach Danzig, nach Magdeburg ebenfalls auszubauen. Es werden sich dann die Linien von Berlin nach Hannover, nach Steinfurt, nach Hannover anschließen. Die elektrischen Lokomotiven werden schon jetzt für alle Strecken nach einem gemeinsamen Plan gebaut.

Großer Andrang zur Offizierslaufbahn. Zu dem Schullehrergang für Unteroffiziere in Berlin zwecks Vorbereitung zu Offizieren sind locale Meldungen eingegangen, daß nur etwa ein Viertel bis ein Fünftel der Vorgeschlagenen einberufen werden kann. Es fehlen die Mittel und Einrichtungen zur Abhaltung eines größeren

Neuzuganges. Wenn es auch der Bedarf an Offiziersanwärtern für das neue Friedensheer für die nächsten Jahre ein ganz geringer.

Die Wiederherstellung der vielgenannten Raffbräute von Reims ist bereits in Angriff genommen. Die Raffbräute hat ein vorläufiges Dach erhalten, das die Schiffe und Gewölbe vor den Unbilden der Witterung schützen soll. Bevor die endgültigen Arbeiten, die mehrere Jahre dauern werden, durchgeführt werden können, hat man beschlossen, den Querschiff, in dem sich die große Orgel befindet, für den Gottesdienst herzurichten und zu dem Zweck eine Mauer und eine Decke zu bauen, die die Gemeinde vor dem Herunterfallen von Steinen sichern. Die Kosten dieser ersten Bauten, die sich auf 84.000 Franc belaufen, werden vom Staate getragen. Etwa 60.000 Einwohner sind bereits nach Reims zurückgekehrt.

Wilhelm v. Siemens f. Der berühmte Berliner Großindustrielle und Aufsichtsratsvorsitzende der Siemens- und Halske A.-G., Geheimrat Dr. Wilhelm v. Siemens, ist in der Schweiz plötzlich im Alter von 64 Jahren gestorben. Besonders verdient hat sich Wilhelm v. Siemens auch um die Ausbildung und Verbreitung des Glühlampens gemacht. Er hat die Entwicklung der Glühlampe aus ihren ersten Anfängen heraus genau verfolgt und sich mit regstem Eifer an den Arbeiten im Laboratorium der Glühlampenfabrik von Siemens u. Halske beteiligt. Sein Verdienst war es nicht zuletzt, als es im Jahre 1905 gelang, die erste Metalladendlampe mit geordnetem Leuchtdruck, herauszubringen.

Scheidemann auf der Neuenbank. In dem Broch gegen Haberland und Genossen, in dem es sich um die Adelsführerschaft bei der „Vorwärts“-Bewegung durch die Unabhängigen handelt, verlor das Schwurgericht auf Antrag der Verteidigung, Scheidemann als Reum zu verurteilen, und zwar über die Behauptung der Angeklagten, daß ihnen in einem Schriftstück der Schutz des „Vorwärts“ anvertraut worden sei und daß man sie als bewaffnete Macht anerkannt habe.

Das orthodoxe Kaiserreich für Kriegsbeschädigte in Charlottenburg. Das im Sommer 1918 im dortigen Schloss untergebracht wurde, ist im Laufe der Monate so weit ausgebaut worden, daß es nunmehr seinen vollen „Betrieb“ aufnehmen kann. Der Eröffnung wohnte Reichspräsident Ebert, der Reichswehrminister Noske, der preussische Kriegsminister Reinhardt und andere Personen in hervorragender Stellung bei. Der sachverständige Leiter des Kaiserreichs Dr. Böhm gab einen Überblick über die Entwicklung des Kaiserreichs. Daran schloß sich ein Rundgang.

Ein völkischer Heimattag als Werbemittel zur Mitarbeit an der Erhaltung der niederdeutschen Volkskultur wird am nächsten Sonntag in Kiel veranstaltet. Am Vortag am Montag ist in fünf Kirchen plattdeutscher Gottesdienste, im Haus am Rindfleischmarkt eine Bilder- und Bilderausstellung und im Literaturwissenschaftlichen Seminar eine Ausstellung der Abteilung „Völkischliteratur“.

Der Fischdampferverkehr voll aufgenommen. Im ganzen Elbgebiet sind die Fischdampfer in ungehinderter Tätigkeit getreten. Vom letzten Freitag mittag bis Montag früh haben 48 Hamburger Fischdampfer Luchzogen heimwärts zum Fange passiert. Der Luchzogen Fischdampferverkehr wickelt sich nach wie vor wieder regeln ab. Am Montag waren dort zwei Dampfer mit großen Fängen am Wall.

Rechter Horn. Im Liegnitzer Tageblatt in Westpreußen erzählt ein Bauer folgendes Anekdote: „In der Nacht vom Sonntag zu Montag haben mir trumme, elende Verbrecher ein Schwein gestohlen. Lunge und Leber sollen den Schurken am lebendigen Leibe verkauft, wenn sie das Schwein nicht erlösen. Eine außer der Besorgung der Gemeinde Ladeopp (1000 Mark) noch 200 Mark aus für denjenigen, der die Lungen dingelt macht. Außerdem möchte ich noch bemerken, daß es mir auf das Leben solcher Schieber gar nicht ankommt. Wilsch, Wiens, Ladeopp.“

Das verschollene Handelsunterseeboot „Bremen“. Auf eine Anfrage der deutschen Wasserstraßenkommission in Köln wird englischerseits erklärt: „Alle Gerüchte, die darauf hinzielen, daß die britische Regierung vom Schicksal des Handelsunterseebootes „Bremen“ Kenntnis hat, sind unbearbeitet. Die englische Regierung hat die britische Regierung keine Kenntnis irgendwelcher Art über das Schicksal dieses Bootes.“

Unat französische Soldaten. In Ludwigshafen wurde von französischen Soldaten ohne den geringsten Anlaß ein 17 Jahre altes Mädchen namens Arnold aus

Am den Best.

Roman von Nina Meyke.

Es wird auch bei uns bald schön werden! erwiderte Gräfin Elisabeth. Nur spät kommt unser Frühling und anders als in den Ländern des Südens. Mit Sturm und Regen hält er seinen Einzug; aber hat er erst einmal Besitz von einem Reiche genommen, dann wirkt sein Haider gerade so mächtig, wie anderswo. Solltest Du das so schnell unter Italiens blauem Himmel vergehen haben, lieber Herbert? Liebigens, was schelte ich! Er hat Dir gut getan, dieser Süden mit seinem goldenen Sonnenhinein. Du siehst frisch und gesund aus und bist daneben braun wie ein Mohr geworden. Nur Dein Haar, Herbert, Dein Haar! An den Schläfen ist es völlig ergraut, mein armer Junge!

Hindest Du? Graf Blauen strich gleichgültig über seinen dichten Schmelz. An diesen grauen Haaren ist jedoch nicht der Süden schuld, Mutter. Im Gegenteil hat er sie mich von manchem schweren Leiden.

Doch will ich ihm dankbar sein, Herbert.

Hast wirklich Grund dazu, Mutter? lachte Graf Herbert und küßte ihre Hände. Später, wenn ich die erst alles erzählt habe, wird Dir das noch deutlicher zum Bewußtsein kommen, augenblicklich aber entschuldige mich auf eine halbe Stunde!

Woh, mein Sohn, am Freitag treffen wir wieder zusammen.

Mit leuchtenden Augen blickte sie ihm nach, dann wurde ihr Gesicht wieder ernst und ein nachdenkliches forgenvoller Zug legte sich um ihre eben noch froh lächelnden Lippen. Wie würde er es aufnehmen, wenn er erfuhr, daß sie seine Prinsesse nicht halb-forderte, weil ein ihm gleichgültiger Mann im Sterben lag? Freilich war dieser Mann der Vater seiner Frau, allein sie wußte es, sein Herz stand jensei beiden Menschen, dem sterbenden Greise und seiner trostlosen Tochter, fremd und kalt gegenüber.

Im Speiseaal war der Kronleuchter strahlendes Licht über den reichgekleideten Tisch, und wogliche Wärme strömte vom hell leuchtenden Kamin in das prunkvolle Gemach, als Graf Herbert eine halbe Stunde später seine Mutter aufsuchte.

Er sah heiter und zufrieden aus. Der knappe Gesellschaftsang ließ die Eleganz seiner früheren Erscheinung vorteilhaft hervorstrahlen, und mit strahlendem Blick musterte er jede Einzelheit seines langentbehrten Hauses.

Da bin ich, Mutter! rief er der alten Dame, die ihn bereits am Freitag erwartete, schon von weitem entgegen. Ich ließ Dich nicht lange auf mein Erscheinen warten und werde dafür eigentlich ein Lob. Nicht allein die Schenkung. Dich zu sehen, trieb mich zur Eile an, sondern ein gewaltiger Hunger, der Deinem Reim Ehre zu machen gedent!

Dann laß es Dir schmecken, mein Sohn! lachte Gräfin Elisabeth lässig. Lange genug haben wir Dich an diesem Tisch vermisst!

Hast Ihr das wirklich?

Graf Blauen war plötzlich ernst geworden. Das keine Wörtchen „wir“, das die Mutter in so selbstverständlicher Form gebrauchte, erinnerte ihn ganz unvermutet an etwas, wozu er weder in der stolzen Pracht deutscher Alpen, noch unter dem sonnenbeschienenen Himmel Italiens gebacht hatte, was ihm auch nicht ein einziges Mal während der wilden Periode seiner Rückreise vom Süden nach dem Norden eingefallen war, und ein Gefühl tiefen Unbehagens beschlich ihn.

Ich denke, Du hattest damals Besuch, als ich abreiste, Mutter, sagte er nach einigen Augenblicken, während er langsam ein Stück Geflügel auf seinem Teller zerlegte.

Ganz recht, lieber Herbert, sogar einen doppelten!

Doppelten?

Woh, aber davon weißt Du leider nichts! — Drei Tage nach Deiner Abreise trafen Gäste auf Blauen ein, ein Baron Höhlen mit seiner Tochter. Die Herrschaften hatten sich brieflich angemeldet, aber niemals noch ist mir ein Besuch so ungelegen gekommen, wie damals der ihrige.

Ungelegen? Washalb, Mutter?

Als verschiedenen Umständen, auf die ich jetzt nicht weiter eingehen möchte. Es war jedenfalls für mich ein großes Glück, daß Elisabeth hier war und mir wenigstens ein gut Teil der Unterhaltung dieser fremden Menschen abnahm.

Also unangenehme Leute, diese Höhlens, wie ich vermutete! warf Graf Herbert in demselben gleichgültigen Ton

darzwischen. Liebigens mir ein ganz fremder Name! Welche Art war denn die Persönlichkeit dieses unbekanntem Barons?

Gräfin Elisabeth dachte einen Augenblick nach, dann schüttelte sie mit lässigem Köpfchen den Kopf.

Du wirst hoffentlich nicht verlangen, daß ich meine Gäste in ihrer Abwesenheit bekritle, lieber Herbert! Schließlich war die Zeit unserer Bekanntschaft eine viel zu kurze, als daß mir alle guten oder schlechten Eigenschaften dieses etwas seltsamen Menschenpaars aufgefallen sein könnten! Baron Höhlen ist ein sehr lebhafter, sehr beneidlicher, viel gereizter Herr, seine Tochter, Baroness Rora, ein auffallend schönes, weltliches Mädchen, mehr möchte ich Dir von den beiden wirklich nicht zu sagen.

Fürsich sah Graf Blauen aus, man hätte heraus, daß er dem Berichte der Mutter nur aus Höflichkeit eine gewisse Aufmerksamkeit schenkte, mit seinen Gedanken aber ganz wo anders weilte.

Waren diese Höhlens lange Deine Gäste?

Ueber Gräfin Elisabeths Lippen huschte ein eigenes Köpfchen.

Ich nein! erwiderte sie mit leinem Kopfschütteln. Der Herrschaften wurde es bald zu langweilig auf Blauen! Nach einer Woche schon reisten sie ab, versprochen allerdings, bald wiederzukommen, haben jedoch ihre Versprechen bis heute nicht gehalten. Eine alte Frau wie ich ist keine Gesellschaft für junge Damen von den Eigenschaften einer Baroness Rora, lieber Herbert.

Ich denke, die Tochter Deines — Jugendfreundes hätte Dich in diesem Punkt sehr passend vertreten können! entgegnete Graf Herbert kühl und schenkte sich ein Glas Wein ein. Wenn ich nicht irre, befand sie sich damals als Gast auf Blauen.

Gräfin Elisabeth suchte, unangenehm berührt, zusammen. Die Worte, noch mehr aber der fremde Ton, in dem der Sohn von einem Mädchen sprach, dem er in kurzen seinen Namen zu geben gedachte, berührten sie in höchstem Grade peinlich. Hatte er vergessen, daß Elisabeth von Wittgenstein ein Recht sah, sich als seine Braut zu betrachten? Waren die Verhältnisse jenes ereignisreichen Abends vor seiner Abreise wirklich so ganz aus seinem Gedächtnis verwischt, daß er es nicht einmal der Mühe wert fand, ihrer nicht einem Wort zu erwähnen?

Frankenthal hinterwärts mit einem Schuß durchs Herz auf der Stelle getötet. Das junge Mädchen kam mit einigen Freundinnen und jungen Leuten an den Franzosen vorbei. Diese drehten sich herum und schossen ohne jeden Anlaß auf die Gruppe. Beim zweiten Schuß fiel das Mädchen tot zu Boden. Die Soldaten begaben sich nach der Tat in eine Wirtschaft, wo sie von der französischen Kriminalpolizei verhaftet wurden.

Teuerungszulagen für den Scharfrichter. „Monsieur Daibler“, der Scharfrichter von Paris, glaubt nicht mehr mit der bisherigen Entlohnung auskommen zu können, die ihm der französische Staat für seine Tätigkeit bezahlt, mittels der Guillotine Menschen in die Ewigkeit zu befördern. Er hat eine Eingabe um Gehaltsaufbesserung an die Regierung gerichtet und Paris macht sich nun natürlich in den Singspielen und Kabaretten geduldig lustig über den Fall.

Die notleidenden Schweizer Hotels. Nachdem im vorigen Monat die letzten Internierten aus der Schweiz nach ihrer Heimat zurückgeführt sind, zeigt sich die schwierige Lage der schweizerischen Kur- und Fremdenindustrie empfindlicher als zuvor. Im Berner Oberland wurde vor einiger Zeit das große Hotel Eiger im Grindelwald abgebrochen. Letzter Tage ist nun auch mit dem Abbruch des Hotels des Alpes in Interlaken begonnen worden. Das Hotel war im letzten Kriegsjahre von englischen Internierten besetzt. Auch das Hotel Waldbrand in Beatenberg ist zum Preise von 70 000 Franc auf Abbruch verkauft worden. Die Besetzung wurde 1914 um den Preis von 150 000 Franc erworben.

Newport—San Francisco in 25 Stunden. Als erster von den Teilnehmern an dem großen transkontinentalen Flug Newport—San Francisco ist Leutnant Rennard in San Francisco eingetroffen. Er legte die 4320 Kilometer lange Strecke in 24 Stunden 59 Minuten 48 Sekunden ausschließlich der Landungen zurück.

Die Negermorde in Amerika halten an. In Atlanta, Staat Georgia, wurde der unter Verdacht eines Mordes verhaftete Neger Joe Cox am Morgen durch eine Volksmenge verbrannt. Die Leiche durchlöcherter schiefhalsige Felder mit Äugeln. Dem Landstall haben über tausend Personen darunter Frauen und Kinder, mit entsprechender Behinderung zu.

Vermischtes.

Eine errechnete postalische Wertwürdigkeit. Ein deutscher Staatsbürger bayerischer Nationalität, der offenbar viel Zeit hat, hat sich den Kopf gemacht, auszurechnen, auf wie vielerlei Art man gegenwärtig in Bayern einen 20-Pennig-Brief postfrei machen kann. Wir sind ja zurzeit in der ungemein glücklichen Lage, zahllose Markenarten gleichzeitig als gültig zu besitzen, und wer Zeit, Lust und Geld dazu hat, kann sich auf Briefen die buntesten Markenbilder zusammenstellen. Der bayerische Mathematiker kommt nun zu dem geradezu grauenvollen Ergebnis, daß man 3143 Möglichkeiten hat, einen 20-Pennig-Brief in Bayern lack- und postgemäß zu frankieren. Wer also täglich nur einen einzigen Brief zur Post gibt, kann sich das Vergnügen machen, mehr als acht Jahre lang jeden Tag seinen Brief auf andere Weise zu frankieren. Und da in den acht Jahren vielleicht noch diverse neuartige Marken „das Licht der Welt erblicken“ werden, kann ein Liebhaber solcher Tätigkeit mit dem netlichen Spiel sein ganzes langes Leben ausfüllen.

Ein ganzer Obstgarten auf einem Apfelbaum. Ein amerikanisches Blatt berichtet aus Indiana in Kalifornien über einen 75jährigen Apfelbaum, der ein pomologisches Wunder darstellt. Der Baum war der letzte eines früher ansehnlichen Obstgartens. Sein Stamm trug schon die Spuren des Alters und niemand hätte geglaubt, daß es möglich sei, auf diese Baumruine noch zu okulieren und zu pflanzeln. Der Besitzer, Henry Plater, machte sich aber doch an die Arbeit, indem er die Löcher am Stamm mit Zement ausfüllte und noch andere „Reparaturen“ vornahm. Von Jahr zu Jahr fügte er der ursprünglichen Apfelorte des Baumes dann neue auf dem Wege der Propfung hinzu. Heute liegt die Sache so, daß der Apfelbaum nicht weniger als 32 verschiedene Sorten Apfel, dazu aber auch noch sechs verschiedene Sorten Birnen trägt. — Vor dem Kriege waren derartige Wunder in Amerika eine alltägliche Erscheinung. Seit Kriegsausbruch aber schienen sie „abgelegt“ zu sein. Jetzt tauchen sie also wieder auf, und man möchte beten, „Gott sei Dank“ sagen, denn es ist immer noch besser, man lernt den amerikanischen Humbug von dieser Seite kennen als von der politischen Seite.

Amerikanische Geschäftstippen. Das Weltübel der Teuerung macht sich auch in den Vereinigten Staaten sehr unliebsam bemerkbar, und man hat dort einen besonderen Grund für die Höhe der Preise entdeckt, nämlich das berühmte „Shopping“, den sehr beliebten Sport müßiger Damen, die stundenlang durch die Geschäfte bummeln, ohne etwas zu kaufen. Es gibt in den amerikanischen Geschäftstrassen große Läden, besonders Warenhäuser, in denen man in fünf Minuten einen kleinen Einkauf besorgt, um dann stundenlang einem Kunstlerkonzert zuzuhören oder sich unentgeltlich an einer begabenen Kunstausstellung zu erfreuen. Die Kosten für diese Aufmachung des Geschäfts sind so außerordentlich gering, daß man in ihnen einen der Hauptfaktoren für die große Teuerung erblickt, denn es ist selbstverständlich, daß die großen Warenhäuser die Kosten für die Vergnügungen und Annehmlichkeiten, die sie den Käufern gewähren, auf die Preise aufschlagen, so daß der wirkliche Käufer für die vielen Besucher, die das „Shopping“ nur als Vergnügen betreiben, mitbezahlen muß. Aber die Art und Weise, in der sich Kosten und Gewinne der Fabrikanten auf die Preise der wichtigsten Waren verteilen, hat man genaue Berechnungen angestellt und ist zu dem Ergebnis gelangt, daß etwa nur ein Drittel des Dollars, den der Amerikaner ausgibt, für die Bezahlung der Herstellung der Ware in Betracht kommt; das übrige wird vom Zwischenhandel und von der „Aufmachung“ verschluckt. Man will nunmehr der Teuerung auf die Spur gehen, indem man den Weg der Ware vom Erzeuger bis zum Verbraucher möglichst verkürzt und die kostspieligen „Nebensachen“ ausschaltet.

Nano 1848. Unter diesem Titel ist kürzlich eine Sammlung von Satiren und Witz aus vergangenen Zeiten zusammengestellt und herausgegeben worden. Sie sind zum großen Teil wieder recht zeitgemäß, wie folgende Proben beweisen: „Kommt d' aus der Volksversammlung?“ — „Jambol, Alte!“ — „Na, was habt ihr denn ausgemacht? Ist jetzt Freiheit oder ist noch Ordnung?“ — „Das sag' ich dir, Emanuel, 's wird nich' besser in Deutschland, solange noch ein einziger Mensch im ersten Stock wohnt!“

Der Reporter Vanderbilt. Der Sohn des amerikanischen Milliardärs Cornelius Vanderbilt, d. J., hat dem luxuriösen Treiben des Modeschreibers Newport, wo er bisher weilte, den Rücken gefeiert und ist in die Redaktion des „Newport Herald“ eingetreten, wo er seine journalistische Tätigkeit zunächst als Lokalreporter beginnen wird. „Der Erbe zahlloser Millionen“, so feiern amerikanische Blätter diese Tat, „wurde mit einem Gehalt von 20 Dollar die Woche angestellt.“ Der junge Vanderbilt bewarb sich selbst um diesen Posten, indem er an den Chefredakteur einen Brief schrieb, worin er seine Liebe zum Journalistenberuf enthält: „Ich möchte Reporter werden“, erklärt er, „weil ich immer gefunden habe, daß Zeitungsleute die kinstesten und klügsten Menschen sind, die ich kenne. Als ich mit der 27. Division in Frankreich war, bemerkte ich, daß Aufgaben, die selbständiges Denken und rasche Entschlossenheit erforderten, fast immer früheren Zeitungsleuten anvertraut wurden.“

Kirchennachrichten.

Dom. XVIII. u. Trin.

Naunhof. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. — Abendmahl. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 1/4 Uhr: Taufen.
Alinga. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Abendmahlfeier nach der Predigt. Nachm. 1/4 Uhr: Taufen.
Albrechtshain. 8 Uhr: Predigtgottesdienst.
Erbsmannshain. 1/11 Uhr: Predigtgottesdienst.

Freiw. Feuerwehr Naunhof.
Sonnabend, den 18. Okt. a. e. abends 7 Uhr
Gesellschaftsabend
mit werten Damen bei Kamerad Hascher.
Das Kommando.

Feine Herrenwäsche
(Oberhemden, Kragen, Manschetten usw.)
wäscht und plättet
in tadelloser Ausführung
.. zu mäßigen Preisen ..
H. Reinhardt's Wasch- u. Plättanstalt
Leisnig :: Annahmestelle in Naunhof:
Waldstraße 48'
bei Frau Frieda Petruschke.
Annahme jeden Tag. Absendung jeden Mittwoch u. Sonnabend nachm.

Zeugen gesucht.
Seit kurzer Zeit zirkuliert in Naunhof ein von Verleumdern, Hasser und Neidern herorgebrachtes unwahres Gerücht über meine beiden Töchter.
Zwecks Bekämpfung und unnahehaltlicher gerichtlicher Bestrafung der Täter gemäß §§ 186 u. 187 des Reichsstrafgesetzbuches bitte um sachdienliche Mitteilungen
Albin Ott, Naunhof,
Gartenstraße 27.

Brantpaar
aus gebildet, kultiviert. Kreisen sucht per **Wohnung** 1. 1. 20 in Einfamilienhaus oder mod. Wohnhaus, evtl. als Untermieter einer abgeschloss. Teilwohnung. Gefl. ausführl. Angebote unter L. S. 969 an Rub. Wolff, Leipz.

Kaufmann sucht für sofort oder später ein **möbl. Zimmer** evtl. zwei kleinere Zimmer. Gefl. Angebote mit Preisangabe untl. „R. R.“ an die Exp. ds. Bl.

Herr sucht 1—2 bürgerlich eingerichtete **Zimmer** mit reinlicher Bedienung n. 1. Nov. od. 1. Dez. ab. Angebote **H. S. 10** an die Expedition dieses Blattes.

6000 Mk. geg. Sicherheit sof. zu Leihen gesucht. Offerten erbeten untl. M. P. an die Exped. ds. Blts.

Gärtner zum Obstdäume verschneiden u. 2 Frauen für Gartenarbeit gesucht. Zu erfragen bei **Denig** Wurzenstr. (Eab.)
Wurz
besucht schnell und schmerzlos Dr. Busch's Wurzweizerlöser, à 30 Pf. Bei **O. Hackelberg, Drog.**

Katholische Kirche Grimma:
(Bitte auszuscheiden!)
Sonntag, den 19. Oktober vorm. 9 Uhr Feier des Kirchweihfestes. — In **Beucha** ist Sonntag, den 26. Oktober vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit vorangehender Beichte.

Spielplan der Leipziger Theater.

Neues Theater.
Freitag 7 Uhr: „Der Barber von Seville“. Sonnabend 7 Uhr: „Cavalleria rusticana“. Darauf: „Der Bojazzo“.

Altes Theater.
Freitag 7 1/2 Uhr: „Gandiba“. Sonnabend 7 1/2 Uhr: „Der Oberpelz“.

Neues Operetten-Theater.
Freitag 7 1/2 Uhr: „Don Cesar“. Sonnabend 7 1/2 Uhr: „Samaritänin“.

Vereinigte Lichtspielhäuser Leipzig.
Astoria. Windmühlstr. 31. „Verfälscht“. Drama in 6 Akten. „Die Randur“. Lustspiel. Sowie der übrige Spielplan.
Universum. Kopplatz 6. „Der Länger“. 1. Teil. Schauspiel — 1. Vorstellung, 3. Akte. „Das Millionenmännchen“. Lustspiel. 3. Akte. Sowie der übrige Spielplan.
Colosseum. Kopplatz 12—13. „Das Teichhaus zu den zehn Rosstulmen“. Drama in 4 Akten. „Wo ist der Herr“. Lustspiel. Sowie der übrige Spielplan.

— Abonn.: Hubert Gutz. — Druck und Verlag: Gutz & Co. in Naunhof

Riege „Eichenkranz“
Zum 15. jährig. Stiftungsfest
Sonnabend, den 18. Oktob. im Ratskeller
BALL
mit turnerischen Aufführungen.
Alle Mitglieder des Turnvereins und deren Angehörige sind herzlich willkommen.
Anfang 7 Uhr. D. V.

Ortsverein Naunhof
(H. S. P. D.)
Mitglieder-Versammlung
Sonnabend, den 18. ds. Ms. abends 8 Uhr im Gasthof „zum goldenen Stern“.
Die Wichtigkeit d. Tagesordnung erfordert, daß alle Genossen und Genossinnen pünktlich erscheinen.
W. König, Vorsitzender.

Elsa Müller
früher bei Fa. Otto Gottschald
Spezial-Geschäft f. Damen-Konfektion
Leipzig, Reichsstraße 22
Elegante Ulster in allen Preislagen
Preiswerte moderne Ulster von M. 65.— an
Decken-Ulster M. 85.—
Elegante Kostüme, Blusen und Röcke in allen Preislagen.

Landhaus
mit 6 bis 7 Zimmern und größerem Garten wird zu kaufen gesucht.
Angebote von nur gut erhaltenen Grundstücken unter H. H. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Winterbirnen zu verkaufen
Goethestr. 6.

Tafelbirnen und 1 halbjähr. Ziegenbock (3. Schlachten) zu verkaufen
Albrechtshain Nr. 1.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Privatmann
Friedrich Wilhelm Schmidt
im 60. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrubt an
Minna verw. Schmidt
Lydia Voigt geb. Schmidt
Wilhelm Schmidt, Sohn
Julius Voigt, O.T.Ass.
Frieda Schmidt geb. Lange
und 7 Enkelkinder.
Naunhof, den 15. Oktober 1919
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr von der Halle aus statt.



für die Be
Fuchshai
Ergebnis m
Anzeigenpreis
Nr. 125.

Verä
Bro
Paul Hell
an folgende Min

Das Getreide ist
mahlen.
Diese Bestim
der Bekannmach
Bezirke der Amt
Die jetzt noch
Getreidemehl mü
daher Anweisung
gemahlenem Mehl
beginnen.
Für 94' ligen
gellen die in der
Preise.
Für Mehl in
Gebäde werden f
1 Pfu
1 Pfu
75 g
1 Pfu

Pfennigbruchteile
veränderte Ausma
die Versorgung de
fürung regelnd
hiermit aufgehob
Grimma,
Der Weft
Bezirksverbo

Beliefe
für Kranke, Sch

in der Zeit vom
Karteninhaber
Gemeinde ange
Hesselschmitt abtre
Die Händler
zum 20. Oktober
Oktober.
Grimma,
Der Bez

Wö
In der Woch
für Veriorungsgel
Spiel ist dort
Hesselschmitt ange
der Warenverteil
Den Gemein
zu bestimmen.
Grimma,
Der B

Verkehr m
für den
Vorwissen:
1.) Der Ver
sonderez
Erteilung
geschäfts
Besuche
brief beig
2.) Das dur
1978 erla
in dem H
1919 in
dürfen de
Helle, an
3.) Dem Aus
mehr im
4.) Von der
Bekannt
geschäfts
Hesselsch
ein Viertel
ein weiteres
Menge) bis
angegebene and
Zumberhand
§ 80 der Reichs